

ERINNERT EUCH!

**Damit
kein Gras
drüber wächst**



**Angebote für
Schulklassen**

Mit dem Projekt „Damit kein Gras drüber wächst“ wollen wir jungen Menschen die Möglichkeit geben, sich mit historisch-politischen Themen des Nationalsozialismus in ihrer Region auseinanderzusetzen. Und zwar genau an den Orten, an denen sich diese Geschichte ereignet hat. Zu diesem Zweck bieten wir in Kooperation mit der „Initiative Neue Bremm“ und dem „Historischen Museum Saar“ Rundgänge, Workshops und Projekttag an, bei denen sich junge Heranwachsende direkt an den Erinnerungsorten intensiv mit der Entstehung und Folgen von Diktatur und Machtherrschaft und daran anknüpfenden aktuellen Fragestellungen befassen können.

Die Angebote richten sich an alle Schulformen ab Klassenstufe 7 aus dem Saarland und der Grenzregion.

Digitaler Live-Rundgang über die Gedenkstätte Gestapo-Lager Neue Bremm



Ausflüge an außerschulische Bildungsorte sind angesichts der aktuellen Pandemielage kaum realisierbar. Bei unserem digitalen Live-Rundgang ermöglichen wir Klassen im Homeschooling oder aus der Schule einen Blick auf die Gedenkstätte Gestapo-Lager Neue Bremm. Nach einer Führung über das Gedenkstattengelände, bei der die Schüler*innen per Chat Fragen zu dem Gesehenen und Gehörten stellen können, bietet das anschließende Video-Gespräch weiteren Raum für Fragen und Diskussionen.

Der Rundgang mit anschließendem Gespräch ist auf zwei Stunden (120 Minuten) angelegt und wird in Absprache mit der Lehrkraft über eines der gängigen Videokonferenztools durchgeführt. Themenschwerpunkte des digitalen Rundgangs können gerne vorab mit uns besprochen werden. Gerne stellen wir Vor- und Nachbereitungsmaterialien für den Unterricht zur Verfügung.

Interregionales Workcamp „Buddeln und Bilden“ auf der Gedenkstätte Gestapo-Lager Neue Bremm

Beim Workcamp treffen sich junge Menschen ab 12 Jahren aus der Großregion, um die Gedenkstätte zu pflegen (buddeln) und sich gemeinsam mit der Geschichte des heutigen Erinnerungsortes an der deutsch-französischen Grenze auseinanderzusetzen (bilden). Mit Hörspielen, Filmen sowie Begegnungen mit Expert*innen wird ein Eindruck davon vermittelt, was es bedeutete, in unserer Region von den Nationalsozialisten verfolgt zu werden. Begleitet werden sie dabei von jungen Scouts, die sie bei den Pflegearbeiten unterstützen und ihnen alle Fragen rund um die Geschichte des Lagers beantworten. Ergänzt wird das Programm durch eine Kreativstation, die eine non-verbale Auseinandersetzung und Verarbeitung der Erlebnisse ermöglicht sowie durch ein Angebot des Jugendrotkreuz zum Thema Vielfalt.

Termine: Dieses Jahr findet das Workcamp erstmals zweitägig statt. Um den Schulen die Teilnahme zu erleichtern, bieten wir am Freitag, den 7. Mai 2021, von 9 bis 13 Uhr, eine Aktion exklusiv für Schulgruppen an. Am 8. Mai, von 10 bis 17 Uhr, findet dann das Workcamp für alle Interessierten statt, zu dem natürlich auch Sie und die Schüler*innen herzlich eingeladen sind.

Das Workcamp wird in Kooperation mit der Universität Trier, der Landeszentrale für politische Bildung, der Initiative Neue Bremm, der aeJ saar, der THW-Jugend, der Saarländischen Jugendfeuerwehr, dem saarländischen Jugendrotkreuz und der DGB-Jugend Saar durchgeführt. Interregionaler Partner ist EuRegio SaarLorLux+.



Kurzführung und Workshop „Zwangsarbeit im Saarland“ im Historischen Museum Saar*

Im August 1944 waren zwischen 60 000 und 70 000 ausländische Arbeitskräfte als Zwangsarbeiter*innen in der Saargegend eingesetzt. Diese Zahl macht deutlich, wie groß diese beinahe vergessene Opfergruppe ist. Die Zwangsarbeiter*innen waren in sehr vielen Bereichen beschäftigt: in der Landwirtschaft, in der Industrie oder in privaten Haushalten. Im Saarland und damit auch in Saarbrücken gibt es dementsprechend viele Spuren zu entdecken, die zeigen, dass Zwangsarbeit während der NS-Zeit allgegenwärtig war.



Eine 30-minütige Führung durch die Ausstellung über die NS-Zeit im Historischen Museum Saar ist dem Workshop vorangestellt und führt in die Thematik ein. Im anschließenden 90-minütigen Workshop lernen die Schüler*innen die Systematik und die Ausmaße der Ausbeutung kennen, erarbeiten anhand von Einzelschicksalen die Lebensumstände der Zwangsarbeiter*innen zur Zeit des Nationalsozialismus und richten ihren Blick auf die Spätfolgen für die ehemaligen Zwangsarbeiter*innen. Während des Workshops wird immer wieder auf die Ausstellung des Museums, insbesondere auf die Arrestzelle, eingegangen, sodass das Thema noch besser zugänglich wird. Der Workshop stellt daher eine gute Möglichkeit dar, die Schüler*innen für dieses

Thema zu sensibilisieren. Außerdem bietet er viele Anknüpfungspunkte, die vorher oder nachher im Unterricht vertieft werden können.

Der Workshop wurde gemeinsam mit Studierenden der Historischen und Angewandten Kulturwissenschaften der Universität des Saarlandes entwickelt und wird von ihnen durchgeführt.

*Aufgrund der Pandemiebedingten Schließung des Museums, ist noch nicht genau absehbar, ab wann wir die Workshops anbieten können. Interessensbekundungen nehmen wir aber gerne jetzt schon entgegen und kontaktieren Sie, sobald es eine Öffnungsperspektive gibt.

Die Teilnahme an den Bildungsangeboten ist kostenlos.

Alle Formate können nach Rücksprache auf die Bedürfnisse und Wünsche der Gruppe abgestimmt werden. Auch individuelle Rundgänge, Workshops und Projektstage an der Gedenkstätte Gestapo-Lager Neue Bremm und im Historischen Museum sind möglich. Gerne beraten wir Sie und freuen uns, gemeinsam mit Ihnen ein passendes Angebot zu gestalten. Schreiben Sie uns einfach eine Mail oder rufen Sie uns an.

Ihr Kontakt zum Projektbüro:

Lisa Denneler (Projektleitung)

Telefon: +49 681 63331

Mobil: +49 1590 6846415

Mail: denneler@landesjugendring-saar.de

Landesjugendring Saar e.V.

Stengelstraße 8

66117 Saarbrücken

www.landesjugendring-saar.de/projekte

Ein Projekt des



Kooperationspartner



Bildungspartner

- Ministerium für Bildung und Kultur
- Landesinstitut für Pädagogik und Medien
- Landeszentrale für politische Bildung

SAARLAND



Gefördert von



Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien



Ministerium für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie

SAARLAND



Gedenkstätte Gestapo-Lager Neue Bremm



„Die Neue Bremm war ein schreckliches Lager. In den anderen Lagern kam der Tod langsam, aber in Saarbrücken kam er schnell.“
(Aussage des ehemaligen Häftlings Louis François)

Von Anfang 1943 bis Ende 1944 nutzte die Gestapo in Saarbrücken wegen der Überfüllung der Gefängnisse ein Barackenlager auf der Neuen Bremm als

„erweitertes Polizeigefängnis“. Das Gestapo-Lager Neue Bremm bestand aus einem Männer- und einem Ende 1943 erbauten Frauenlager, die durch einen öffentlich nutzbaren Weg voneinander abgetrennt waren. Ursprünglich war das Lager dazu gedacht, verhaftete Frauen und Männer innerhalb kurzer Zeit zu „disziplinieren“ und nach wenigen Wochen wieder zu entlassen. Viele der Häftlinge blieben jedoch weitaus länger im Lager und wurden dort Opfer von unbeschreiblicher Gewalt. Insgesamt 20.000 Menschen wurden in der kurzen Zeit inhaftiert, teilweise 600 bis 800 Häftlinge zur selben Zeit. Auch wenn es sich beim Lager auf der Neuen Bremm nicht um ein KZ im herkömmlichen Sinne handelte, stehen die dort begangenen Schreckenstaten den großen Lagern in Europa in nichts nach.

Seit 2004 erinnert eine Gedenkstätte an die Geschichte des Ortes. Sie besteht unter anderem aus einer über sechzig Meter langen Wand, auf der zur Straße hin ein Leuchtschriftband mit unterschiedlichen Übersetzungen und Bedeutungen des indoeuropäischen Wortes „ghosti“ („HOSTAL HOSTILE HOTEL HOSTAGE GOSTIN OSTILE HOSTEL HOSTIL HOST“) auf die höchst unterschiedliche Nutzung des Geländes damals (Lager) wie heute (Hotel) aufmerksam machen soll.

Gedenkstätte Gestapo-Lager Neue Bremm

Metzer Str./ Alstinger Weg

66117 Saarbrücken

ÖPNV: Linie 109+123 (Neue Bremm), 126 (Goldene Bremm)

www.gestapo-lager-neue-bremm.de

Auf der Rückseite der Betonwand finden sich Informationen über die Geschichte, Opfer und Täter des erweiterten Polizeigefängnisses. Auf dem hinter der Gedenkwand liegenden Gelände wurden in mehreren Bauabschnitten und bei den LJR-Workcamps die Standorte der Baracken sichtbar gemacht.

Historisches Museum Saar - Gestapo-Zelle und NS-Ausstellung



Nachdem das Saarland nach der Volksabstimmung im Jahre 1935 zu Deutschland zurückkehrte, wurde das Saarbrücker Schloss zum Sitz der Gestapo ernannt. In den Kellergewölben des Nordflügels wurden kurz nach dem Einzug fünf Arrestzellen errichtet. Die ersten, die dort inhaftiert wurden, waren politische Gegner*innen der Nazi-Diktatur: Sozialdemokraten,

Kommunisten, Katholiken und Gewerkschafter. Später, von Anfang 1942 bis Ende 1944, wurden dort, wie auch auf der Neuen Bremm, vor allem ausländische Zwangsarbeiter*innen aus der Sowjetunion, Italien und Polen sowie politische Häftlinge aus Frankreich festgehalten. Eine der Zellen wurde im Rahmen von Restaurierungsarbeiten im Schloss im Jahre 1975 entdeckt und bildet heute den Mittelpunkt der ständigen Ausstellung zum 2. Weltkrieg im Historischen Museum Saar.

Die Kombination von Gedenkort, kuratierter Ausstellung sowie der Möglichkeit, diese auch im Rahmen von Führungen und Workshops zu erschließen, machen den Gedenkort „Historisches Museum Saar“ zu einer wichtigen Schnittstelle von Erinnerungsarbeit und Jugendvermittlung.

Historisches Museum Saar

Schlossplatz 15

66119 Saarbrücken

ÖPNV: Linie 105, 108, 121 (Schlossplatz)

www.historisches-museum.org